

Oberkirch (brx) Fassungslos mussten nicht nur seine Familie, sondern auch der große Freundeskreis zur Kenntnis nehmen: Völlig überraschend ist der beliebte Pädagoge und Künstler Heinz Schultz-Koernig im Alter von 74 Jahren aus dem Leben gerissen worden. Fast 30 Jahre wirkte er als Kunsterzieher am Hans-Furler-Gymnasium, hat Generationen von Gymnasiasten mit Geduld und seinem ausgeprägten Humor auf die Reise in die Welt der Kunst mitgenommen und war selbst ein gewiefter Praktiker, Spezialist für Hochdruck, dem er ungeahnte malerische Aspekte abgewann. Niemand ahnte, dass die vor wenigen Wochen zu Ende gegangene Ausstellung „Kunst hilft“ im Alten Rathaus mit sechs Oberkircher Künstlern sein letzter öffentlicher Auftritt zu Lebzeiten werden würde.

Geboren wurde Heinz Schultz-Koernig im August 1945 als Spross einer pommerschen Familie in Gmunden/Oberösterreich, lebte zeitweise in Wien, ehe die Familie in Mönchengladbach eine neue Heimat fand. Seine zeichnerische Begabung zeigte sich früh; schon dem sechsjährigen Knaben gelangen erstaunlich treffsicher beobachtete Skizzen. Nach dem Abitur studierte er zunächst an der Werkkunstschule in Krefeld, wechselte von dort an die Kunstakademie nach Karlsruhe, wo er hauptsächlich bei dem Zeichner Albrecht von Hancke studierte. In Karlsruhe lernte er auch seine spätere Frau Adelheid kennen. Die beiden heirateten 1972 und haben zwei erwachsene Söhne.

Ein Jahr später kam Heinz Schultz-Koernig nach Oberkirch; das Gymnasium war damals noch in der heutigen Realschule untergebracht, ehe 1976 der Umzug in den Neubau des Hans-Furler-Gymnasiums erfolgte. Der junge Pädagoge war Nachfolger des legendären Leo Kohle, der in den drei Jahrzehnten davor, ebenfalls aus Karlsruhe kommend, im Renchtal den Begriff der „künstlerischen Existenz“ geprägt hatte. Allerdings war Schultz-Koernig pädagogisch und künstlerisch ein Gegenentwurf zu dem extrovertierten Altmeister. Viele Schüler erhielten von ihm die ersten Impulse zu Fotografie und Laborarbeit, neben der grundlegenden Ausbildung in Malerei, Druckgrafik, Werken und Kunstgeschichte. Unter seiner Verantwortung nahm die Kunstabteilung des HFG in den 1990er Jahren ungeahnten Aufschwung und bot bis in die Gegenwart Leistungskurse an: Kunst wurde Abiturfach.

Die wenigsten wussten, dass Heinz Schultz-Koernig, der so besonnen und bodenständig wirkte, eine sehr mobile Jugendzeit als Mitglied von Pfadfinder-Organisationen verbracht hatte, mit einfachsten Mitteln entfernte Ziele erreichte, paddeln noch viele Jahre als Hobby pflegte. Dort geschlossene Freundschaften bewahrte er lebenslang. Dazu gehörte auch sein soziales Engagement: seit Jahren betreute er eine Kunstgruppe der Reha-Werkstatt in Offenburg.

Von Anfang an war Heinz Schultz-Koernig selbst praktizierender Künstler, war dabei, als sich die junge Künstlergruppe zusammenfand, um 1982 die „Renchtäler Sagenmappe“ herauszugeben. In der Region blieb er lange beim Künstlerkreis Ortenau in Offenburg aktiv. 1989 gewann Heinz Schultz-Koernig sogar den renommierten Eisenturm-Preis für Hochdruck in Mainz. Im Herbst 2019 widmete ihm der Kunstverein Offenburg eine vielbeachtete Ausstellung mit mehr als einhundert Exponaten. Doch Zentrum und Brutstätte seiner künstlerischen Arbeit war die Zeichnung, die er in tausenden von Skizzenblättern – mal figürlich, mal abstrakt – fortentwickelte. Nun bleibt die Hoffnung, dass sein Werk und sein Wirken in Oberkirch die Erinnerung an einen außergewöhnlichen Menschen wachhalten werden.

Nachruf von Rainer Braxmaier, veröffentlicht in der Badischen Zeitung am 14.2.20